

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 25 (1949-1950)

Heft: 3

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

Wm. Aufderlauer vernichtet die Kolonne!

Bemerkungen zur Aufgabe Nr. 86.

Es gilt in dieser Situation genau zu überlegen und nicht voreilig zu handeln. Die Vernichtung der ersten beiden Panzerwagen nützt wenig, wenn die große Gefahr, welche die folgende Kolonne bildet, unbeachtet bleibt. Wm. Aufderlauer wird die ersten beiden Panzer sowohl über die Brücke von B und A durchlassen, verständigt aber das S gelegene Kommando, damit die beiden Spähpanzer abgefangen werden. Er wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und versuchen, die ganze Kolonne zwischen A und B in eine Falle zu klemmen. Das sollte ihm bei geschicktem Verhalten seiner Leute und bei einer rechtzeitigen Sprengung, nicht zu früh und nicht zu spät, der beiden Brücken auch gelingen.

Mit Hilfe der Brückensprengungen und den Baumsperren wird es Wm. Aufderlauer gelingen, ein Ausweichen der Feindfahrzeuge zu verhindern. Ist ihm mit seinen beiden, beidseits der

Straße in den Wäldern placierten Detachementen eine Vernichtung der Fahrzeuge und eine wirkungsvolle Bekämpfung evtl. mitfahrender Mannschaft nicht möglich, hat er seine Anstrengungen darauf zu konzentrieren, daß die Brücke von B nicht repariert wird und keine Meldungen nach rückwärts (N) gelangen. Auf alle Fälle wird ihm die für den Feind gestellte Falle, soweit er darin tatsächlich festgehalten werden kann, den Erfolg bringen, der in der Erfüllung seiner ihm gestellten Aufgabe liegt.

Neben der in letzter Nummer veröffentlichten Aufgabe eines Mitarbeiters aus dem Tessin, haben sich noch folgende Mitarbeiter an unserer letzten Aufgabe beteiligt, denen wir eine Ueberprüfung ihrer Lösungen an Hand der hier gegebenen Bemerkungen empfehlen: Wm. Fierz Albert, UOV Zürichsee rechtes Ufer; Kpl. Allemann R., Geb.S.Kp. 1/6 Zürich; Sdt. Müller Max, UOV Lenzburg; Kan. Grandgirard Marcel, UOV Lenzburg.

Wm. Fester befreit!

Bemerkungen zur Aufgabe Nr. 87.

Fast alle unsere Mitarbeiter sind sich darin einig, daß diese Situation rasches Zupacken verlangt und nicht lange gezögert werden darf. Erstens gilt es, den Gegner daran zu hindern, daß er sich in den beiden Häusern besser verschanzen, einrichten kann, und zweitens muß verhindert werden, daß die Fahrzeuge unserer Truppen zu lange aufgehalten werden und eine gefährliche Stockung entsteht.

Wm. Fester hat mit seinen Leuten den Vorteil, daß er das Gelände besser kennt als der Gegner. Es wird ihm ohne große Mühe gelingen, seine Mannschaft ungesehen (vergleiche unsere Skizze) in den Waldzipfel S des Hauses B zu bringen und unter Ausschheidung der notwendigen Sicherungen darin einzudringen. Ist der Feindstützpunkt des Hauses B einmal ausgeschaltet, dürfte der Angriff auf das Haus A keine großen Schwierigkeiten mehr bereiten. Rasches und überlegtes Zupacken ist wichtiger als große taktische Manöver.

Zu unserer hier abgedruckten Lösung eines Mitarbeiters ist zu sagen, daß in dieser Situation mit dem Einsatz von Sprengladungen sorgfältig disponiert werden muß. Es ist nicht immer nötig, eigene Bauten im Gebiet unserer Truppen zu zerstören, wenn der Erfolg ohne größere Gefahren mit andern Mitteln erzielt werden kann. Der Einsatz von Pz.-Wg. ist in dieser Situation eine Verschwendung, weil mit Handgranaten oder einer kleineren, geworfene Sprengladung der gleiche Effekt erzielt werden kann. Die Pz.-Wg. dienen in erster Linie der Panzerbekämpfung und sie darf nur in besondern Ausnahmefällen im Orts- oder Bunkerkampf zum Einsatz gelangen.

Es ist falsch, wie ein Mitarbeiter vorsieht, schon von Anfang an Leute zur Bergung des Lastwagens und des toten Chauffeurs auszugeben. Wenn die Befreiung unserer wichtigen Straße von dieser überraschend auftauchenden Feindsperrung mit Erfolg abgeschlossen ist, bleibt dafür immer noch Zeit genug. Wir dürfen unsere Kräfte nie durch sekundäre Aufgaben zersplittern und schwächen.

Neben der hier veröffentlichten Arbeit sind noch gute Lösungen folgender Mitarbeiter eingegangen: Adj.Uof. Sturzenegger Paolo, UOV Lugano; Kpl. Baumer Walter, UOV Bern; Wm. Oeffler Edwin, UOV Lenzburg; Sdt. Müller Max, UOV Lenzburg; Kan. Grandgirard Marcel, UOV Lenzburg.

Lösung der Aufgabe Nr. 87 von Wm. Gerber Kurt, UOV Lenzburg.

Allgemeine Lage: Der Feind ist an unserer Nordgrenze eingebrochen und versucht mit Fallschirmeinheiten und Saboteuren unsere rückwärtigen Verbindungen zu stören.

Eigene Truppen: Unsere eigenen Truppen stehen in hartem Abwehrkampf mit dem im Norden unseres Landes eingebrochenen Gegner.

Feind: Außer dem Einbruch an unserer Nordgrenze ist es einer kleinen feindlichen, mit autom. Bewaffnung versehenen, hochmodern ausgerüsteten Einheit von ca. 5—8 Mann am frühen Morgen gelungen, sich nach kurzem Kampf in den Besitz der beiden an der von N nach S führenden Hauptstraße gelegenen, mit A und B bezeichneten Häuser zu setzen, von wo aus sie den für unsere Truppen äußerst wichtigen Nach- und Rückschubverkehr vollständig unterbinden.

Gelände: Das zwischen meinem Standort D und den beiden besetzten Häusern liegende Gelände ist ziemlich flach, mit Ausnahme des sich von O nach W hinziehenden Hügels, welcher unmittelbar vor der von N nach S führenden Hauptstraße zu dieser eben ausläuft. Ein weiterer wichtiger Punkt, dem Beachtung geschenkt werden muß, ist die sich ebenfalls von O nach W hinziehende Waldparzelle, welche das Objekt B auf der Südseite bis zur Hälfte verdeckt. Die geschätzte Distanz zwischen Haus B und der genannten Waldparzelle dürfte höchstens 3 m betragen.

Auftrag: Mir ist die Säuberung und Sicherung der von N nach S verlaufenden Hauptstraße übertragen.

Abgabetermin für Wettkampfaufgabe Nr. 1 ist 31. Oktober, nicht 15. Oktober, wie irrümllicherweise in letzter Nummer angegeben.

Mittel: Mein Detachement, das aus 14 Mann besteht, ist mit 1 Lmg., 4 MP, 10 Kar., 4 PzWG-Ausrüstungen, sowie mit genügend HG und Sprengladungen ausgerüstet.

Zeit: Herbst (regnerischer Oktobertag).

Beurteilung der Lage: Die Feststellung, daß die aus ca. 5—8 Mann bestehende, mit hochmoderner automatischer Bewaffnung ausgerüstete Feindeinheit, welche in ihrer bei Tag und guter Witterung nicht zu verkennend günstiger Position liegt, mit Ausnahme des Hauses B nach allen Seiten über ein sehr gutes Blickfeld verfügt, zwingt mich, dem Gegner noch während der Dunkelheit (regnerisches Morgengrauen) und vor allem an seiner schwächsten Stelle, d. h. beim Objekt B, anzugreifen. Um Verluste meinerseits möglichst zu verhüten, besteht nur diese Möglichkeit, beide Objekte unmittelbar gleichzeitig anzugreifen.

Entschluß: Mit Rücksicht darauf, daß der Hauptverkehr unserer kämpfenden Truppen, der sich infolge überlegener feindlicher Fliegerfähigkeit zur Hauptsache in der Nacht abwickelt, sehe ich mich veranlaßt, die Aktion sofort, d. h. noch während des Morgengrauens, einzuleiten. Ich ziehe daher mein Detachement sofort, aber gedeckt über den Hügel C in das an das Haus B angrenzende Wäldchen vor. Ich kann das, ohne ein großes Risiko einzugehen, tun, denn es ist kaum anzunehmen, daß der Gegner mit seinem kl. Bestand und auf zwei Objekte verteilt, außenstehende Beobachtungsposten aufgestellt hat. Er wird sich vielmehr auf die Hauptstraße konzentriert haben.

Von dieser Waldparzelle aus werde ich Haus B mit vorbereiteter Sprengladung und unmittelbar nach deren Explosion Haus A, da die Distanz zu diesem Objekt ja höchstens 40 m beträgt, mit 2 PzWG angreifen. Noch während der Rauch- und Staubeentwicklung lasse ich beide Objekte, unter Schutz des Lmg. und der Kar.Schützen, mit MP und HG ausräumen.

Nachdem ich meinen Leuten den gefaßten Entschluß ausführlich mitgeteilt habe, teile ich mein Det. wie folgt auf: **Kampfgruppe A** (8 Mann, 1 Lmg., 2 PzWG, 2 MP, 6 Kar. und HG); **Kampfgruppe B** (6 Mann, Sprengldg., 2 PzWG, 2 MP, 4 Kar. und HG).

Befehl:

- Wir marschieren sofort, vom Feinde ungesehen und in leicht geöffneter Formation in das Wäldchen südlich von Haus B. Jedes Geräusch ist zu vermeiden.
- Dort angelangt, arbeitet sich **Kampfgruppe B** unter meiner Führung unmittelbar an den Waldrand vor Haus B heran. Die auf Knallzündung vorbereitete Sprengladung, mit 5 m versehener Abreißleine (Knallzündschnur), wird vom Sprengspezialisten, unter unserem Schutze, durch das Kellerfenster eingeführt, Reißleine bis zurück in den Waldrand abgerollt und in der ersten, besten Deckung mein Kommando «Feuer» abwartend. Die übrigen Leute sind alle in guter Deckung.
- Kampfgruppe A** unter Führung von Füs. X schleicht sich vom Feinde unbemerkt an den äußersten westlichen Zipfel des Wäldchens. Sofort nach erfolgter Explosion im Haus B eröffnet ihr mit vorläufig 2 gezielten PzWG-Schüssen das Feuer auf Haus A.
- Im Anschluß an diese Aktion säubern wir, nötigenfalls mit Gewalt, unter Schutz des Lmg.s und 4 Kar.Schützen gemeinsam beide Objekte.
- Zeit: Es ist 0500, punkt 0530 gebe ich den Befehl zur Sprengung des Hauses B, was nachher folgt, wissen jetzt alle. Falls irgend etwas Unvorhergesehenes dazwischen kommt, treffen wir uns beim Objekt B.
- Die Sicherung der Hauptstraße werde ich je nach sich ergebender Situation, nach erfolgter Aktion organisieren. Wir werden uns dann auch um den auf der Straße stehenden Lastwagen und um den sich darin befindenden toten Fahrer kümmern.

Der Detachementschef:
sig. Wm. Fester.

schen Truppenverbände: die in Oesterreich stehende motorisierte Schützendivision und eine mechanisierte Division Heeresgruppen wurde in den letzten Wochen im Rahmen von Manöverübungen im ganzen russisch besetzten Gebiet verschoben, so daß der Eindruck zahlreicher Truppenverschiebungen entstand. Die beiden erwähnten Divisionen sind voll kampffähig ausgerüstet, sehr gut ausgebildet und verfügen annähernd über die volle Kriegsstärke. In West-Ungarn steht eine mechanisierte Division russischer Heeresgruppen, deren Zusammensetzung und Kampfstärke mit den Truppen in Oesterreich verglichen werden kann. Ihre Kommandostellen liegen an wichtigen Durchgangsstraßen, so daß eine rasche Verschiebung nach Süden oder Südosten möglich wird. Stärker ist die Belegung des rumänischen Raumes, wo zwei mech. Divisionen und eine Panzer-Division Heeresgruppen stehen. Diese Einheiten verfügen annähernd über die volle Kriegsstärke und standen unlängst in Manövern im Raum Turnu, Severin und Timisoara. In Bulgarien stehen zurzeit keine russischen Kampfverbände, dagegen ein ausgebautes Netz von Verbindungs- und anderen Kommandos. Die Meldungen aus Albanien, daß sich dort starke russische Kampfver-

bände aufhalten sollen, haben einer Prüfung nicht standgehalten. Der Stützpunkt Albanien ist dagegen mit starken Verbindungs- und sonstigen Kommandos besetzt, zu denen auch Spezialisten der Seestreitkräfte gehören.

Die Jugoslawien umstellenden Sowjetverbände bestehen danach aus einer mot. Schützendivision, vier mech. Divisionen und einer Panzerdivision. Besondere, starke Verbände von Heeresartillerie konnten nicht festgestellt werden. Ein einheitliches Oberkommando dieser Truppe besteht, wie übereinstimmend aus allen diesen Ländern gemeldet wird, nicht. Zu den erwähnten Truppen sind die NKVD-Abteilungen und die Verbindungskommandos zu zählen, deren Stärke aber nicht auf bevorstehende kriegerische Handlungen schließen läßt.

Ueber die landeseigenen Truppenverbände der an Jugoslawien grenzenden Kominformländer, schälen sich nach der Vergleichung aller Beobachtungen und Nachrichten folgende Angaben heraus: In Ungarn sind zurzeit drei Inf.-Divisionen, eine Panzerdivision und eine kleine Anzahl anderer Spezialeinheiten in Aufstellung begriffen; ihr Kampfwert ist auch infolge der ungenügenden Bewaffnung äußerst gering. Allem Anschein nach sind diese Truppen

vorderhand nur für die Verwendung in Ungarn selbst vorgesehen. Die Aufstellung weiterer Truppen ist vorgesehen, wenn das russische Mißtrauen gegenüber einer ungarischen Armee überwunden werden kann, was allerdings in nächster Zeit nicht zu erwarten ist. Rumänien verfügt heute über sieben Inf.-Divisionen, zwei Gebirgs-Divisionen, je eine mot. Inf.-Division und Panzer-Division. Diesen Einheiten sollen aber zum größten Teil noch die schweren Waffen fehlen, was ihren Kampfwert ungünstig beeinflusst. Das Offizierskorps ist den Russen noch zu unzuverlässig und es ist fraglich, ob sich die Sowjets in irgendeiner Aktion auf eine rumänische Armee stützen wollen. Bulgarien hat selbst heute 10 Inf.-Divisionen unter den Waffen, zu denen noch drei Panzer-Brigaden kommen. Diesen Truppen, die eine gute Disziplin auszeichnet, dürften zu den besten der Satelliten gehören, obwohl eine Erfolg versprechende Verwendung außerhalb des Landes fraglich bleibt. Die Einheiten verteilen sich zum größeren Teil auf den griechischen und jugoslawischen Grenzraum. In Albanien stehen rund 50 000 Mann unter den Waffen, deren Stärke mehr im Partisanenkampf als in geführten Kampfverbänden liegt. Tolk.

(Fortsetzung folgt.)

Wehrsport

Das außerdienstliche Winterprogramm

(-th.) Die außerdienstliche Tätigkeit unserer Milizen, deren Sommerprogramm durch die Sommer-Armeemeisterschaften und die nun noch folgenden Militärwettmärsche einen krönungsvollen Abschluß erfährt, darf auch im Winter nicht rosten. Bereits wurden die Daten der drei wichtigsten Veranstaltungen festgelegt, die ganz im Zeichen der Militärskifahrer und Ski-Patrouillen stehen.

Vom 8. bis 12. Februar 1950 gelangen in Grindelwald die Weltmeisterschaften im militärischen Winter-Fünfkampf zur Austragung, welche wohl zu den wichtigsten Ereignissen des Oberländer Gletscherdorfes gehören dürften. Am 10. Februar gesellen sich die Schweizer Wehrmänner zu den Wettkämpfern aller Nationen, welche sich im Winter-Drei- und Vierkampf messen.

Erfreuliche Steigerung der außerdienstlichen Gebirgsausbildung

(-th.) Die freiwillige, außerdienstliche Gebirgsausbildung hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Steigerung erfahren. Im Jahre 1947 beteiligten sich in 10 Kursen, die von verschiedenen Heereseinheiten durchgeführt wurden, 480 Mann. Diesen Sommer wurden 19 Gebirgskurse durchgeführt, an denen 1800 Wehrmänner aller Grade und Waffengattungen in Klassen für Anfänger, für mittlere und gute Alpinisten sich das Rüstzeug zu einem Gebirgssoldaten holten.

Einsichtige Einheitskommandanten und Alpinoffiziere fürchten, daß diese Breitenentwicklung gefährdet ist, wenn der für die außerdienstliche Ausbildung bestehende

In Zweisimmen werden am 18./19. Februar 1950 die Ski-Patr.-Wettkämpfe des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes ausgetragen, wo mit einer Teilnahme von rund 500 Mann gerechnet wird. Diese Wettkämpfe werden voraussichtlich auch eine willkommene Trainings- und Ausscheidungsmöglichkeit für die Ski-Patrouillen bilden, welche im März unsere Landesfarben am internationalen Wettkampf vertreten.

Am 5. März treten in Andermatt 150 Patrouillen zu vier Mann zu den Winter-Armeemeisterschaften an. An den Ausscheidungen für diese Wettkämpfe haben sich letzten Winter 500 Patrouillen aller Waffen und Heereseinheiten beteiligt. Die kommenden Winter-Armeemeisterschaften werden neben dem betont nationalen Charak-

ter, wie sie die Demonstration unserer aktiven Wehrbereitschaft bedeutet, auch den Stempel eines internationalen Wettkampfes tragen, wurden doch die Armeen aller Nationen eingeladen, welche über Ski-truppen verfügen. Wir Schweizer erhoffen vor allem, daß die Einladung von den nordischen Ländern angenommen werde, um den Norwegern und Schweden nach dem Schweizerieg in Oslo die Chance eines spannungsreichen Wettkampfes auf Schweizerboden zu bieten, wofür Andermatt ein ideales, nicht allzu schweres Gelände abgibt. Durch die zahlreiche Beteiligung ausländischer Mannschaften wird das Interesse an dieser größten militärsportlichen Veranstaltung des kommenden Jahres und an der außerdienstlichen Skitätigkeit unserer Wehrmänner, im ganzen Lande die gewünschte Steigerung erfahren.

Kredit nicht erhöht wird. Die Kursteilnehmer, deren Zahl auch im kommenden Jahr noch zunehmen wird, sofern die notwendige Unterstützung nicht ausbleibt, tragen selbst einen großen Teil der Kurskosten, die aber nicht größer werden dürfen. Der Teil unseres Militärbudgets, der für die außerdienstliche wehrsportliche und gebirgstechnische Ausbildung zur Verfügung steht, beträgt heute 90 000 Franken. Wenn man bedenkt, daß allein die Sommer- oder Winter-Armeemeisterschaften bei äußerster Sparsamkeit rund 16 000 Franken kosten, kann sich jeder Bürger eine Vorstellung davon machen, wie weit dieser Betrag reicht. Wenn für das kommende

Budgetjahr nun 130 000 Franken verlangt werden, ist diese Forderung im Interesse unserer Landesverteidigung durchaus zu vertreten, und sie dürfte auch im Parlament auf Verständnis stoßen, wenn sie mit den richtigen Unterlagen vertreten wird.

Die außerdienstliche Gebirgsausbildung unserer Milizen bildet ein wichtiges Glied unserer Landesverteidigung. Wenn auch die Zahl der Kursteilnehmer im Verhältnis zur zahlenmäßigen Stärke unserer Armee sehr bescheiden ist, kann immerhin das Ziel, jeder Einheit eine Mannschaft tüchtiger, gebirgsgewohnter Patrouilleure zu erhalten, erreicht werden.